

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 11

Rubrik: Heimatschutz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wik geworden («auch»? Red.), weil ich mir sagen musste, dass etwas an unserer bürgerlichen Gesellschaft faul sein muss, wenn sie so schlechte Ausstellungen macht. Ich traf dort einen der Architekten der Ausstellung und machte aus meinem Herzen keine Mördergrube. Worauf er mir entgegnete, man habe mit den Ausstellern nicht reden können, namentlich nicht mit jenen, die mit der Hygiene nur Geschäfte machen wollen; sie hätten alles besser gewusst und hätten gemacht, wie sie wollten. Auch die wissenschaftlichen Institute hätten es nur in wenigen Fällen besser gemacht. Und so sei nun der Eindruck entstanden, es fehle an einem leitenden Kopf und an einem leitenden Willen; dafür sei aber eine um so hemmungslosere Ge-

winnsucht Meister geworden und habe die idealen Ziele der Ausstellung gefälscht.

Dieser Eindruck war um so stärker, als man heute in Bern in zeitgemässen Bauten wohl zu zeigen versteht, wie das lebendige Leben zu organisieren ist.» A. B.

III. Dr. Georg Schmidt SWB, Basel, und Hyspa

Wir verweisen auf den Artikel in der Basler «National-Zeitung» Nr. 454 vom 1. Okt. 1931, der, ohne jede, auch nur gesprächsweise Fühlungnahme entstanden, Punkt für Punkt zu gleichen oder ähnlichen Urteilen kommt wie unser Aufsatz im Septemberheft des «Werk» (zum Abdruck leider zu lang).

Heimatschutz

I.

«25 Jahre Heimatschutz in St. Gallen und Innerrhoden» von Heinrich Edelmann, Originalholzschnitte von Hans Wagner, Buchdruckerei H. Tschudi & Co., St. Gallen.

Diese nett ausgestattete Schrift berichtet über Gründung und Tätigkeit der St. Gallischen Heimatschutz-Sektion, die ihr Tätigkeitsgebiet von jeher auch auf Naturschutz ausgedehnt hat. Die Sektion kann auf schöne Erfolge in diesem arbeitsreichen Vierteljahrhundert zurückblicken.

Eine weitere Druckschrift gibt einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit in den Jahren 1929/30 der gleichen Sektion.

II.

In Heft 6 der Zeitschrift «Heimatschutz» entsetzt sich der Redaktor *Albert Baur* mit Recht über die Verwüstungen, die eine unüberlegte, von keinen Geschmacksskrupeln gebändigte Farbenfreudigkeit bei Häuseranstrichen vie-

lerorts in Süddeutschland und auch schon bei uns angeordnet hat. Wenn es eine Zeitlang nötig war, darauf aufmerksam zu machen, dass man Häuser auch in andern Tönen als in schmutzigem und trübseligem Grau und Graugrün anstreichen kann, so war damit nicht gemeint, dass man sie nun schreiend orange und anilinviolett anstreichen soll, und gewagte Farbenkompositionen, wie sie ein Matisse riskieren darf, passen deswegen noch lange nicht für Putz und Fensterläden.

Im gleichen Heft stimmt Herr Dr. Baur mit dankenswerter Deutlichkeit unserer Hyspa-Kritik zu, dass er dagegen Le Corbusier für einen Bolschewisten oder ehemaligen Bolschewisten ansieht und glaubt, Herrn von Senger gegen ein böswilliges Totschweigen in Schutz nehmen zu müssen, dürfte auf Missverständnissen beruhen. Im übrigen ist das Heft dem geplanten Stausee im Sihltal gewidmet. p. m.

Bund Schweizer Architekten BSA

Herr Prof. *Hans Bernoulli*, Architekt BSA., hat sein Bureau (bisher Basel, Riehenstrasse 192), nunmehr Basel, Gotterbarmweg 167. Telephon 21043.

Herr *Hans Leuzinger*, Architekt BSA., bisher Glarus, wohnt jetzt Zollikon-Zürich, Zollikerstrasse 34, Telephon 49.731. Bureau Olgastrasse 4.

Corrigenda

Durch ein technisches Versehen und Abwesenheit des Redaktors ist in der «Bilderchronik neuer Bauten», Seite XLI, des Oktoberheftes eine Konfusion angerichtet worden. Beim Namen von Herrn Architekt *Schürch*, Zürich, ist sowohl der Vorname *Wilhelm* als die Bezeichnung BSA. ausgefallen und die Unterschrift «*Scherrer & Meyer*, Arch. BSA, Schaffhausen» gehört natürlich zu den beiden Bildern unten rechts.

BSA Ortsgruppe Zürich

Protokoll der Hauptversammlung 1930/31 vom 15. Oktober 1931 im Zunfthaus «Zimmerleuten» Zürich.

Die seltene Zahl von fast 40 Anwesenden hat am besten gezeigt, welch guter Geist und Zusammenhang in unserer Ortsgruppe waltet. Obmann Moser hat dieser Genug-tuung auch guten Gewissens Ausdruck geben und allen danken können. Als Referenten für den Zivilflugplatz *Dübendorf* durfte er begrüßen Herrn Direktor *H. Hürlimann* und als Gast Herrn Architekt *Walter*, technischer Chef der eidgenössischen Bauverwaltung in Bern.

Nach dem gemeinsamen Nachtessen fanden vorerst die Jahresgeschäfte ihre Behandlung. In kurzgefasster Uebersicht orientierte der Obmann über die im verflossenen Jahre durchgeführten Veranstaltungen. Kassier Hippen-